

Hans Michaelson (Hrsg.) Die Kunst des Holzfärbens. Neue Forschungen zur Farbpalette der Ebenisten

Angelika Rauch

Möbel als Teil des Gesamtkunstwerks einer farbigen Raumausstattung, als Prestigesymbole fürstlicher Selbstdarstellung mit kostbaren, leuchtenden Farben verziert, als Träger hölzerner Bildkunst – die Liste könnte noch weitergeführt werden. Die ausführliche Einführung und die 14 Artikel des Buches beschäftigen sich allesamt mit Aspekten von Farbigkeit auf Holz, ihrem Werden und Vergehen sozusagen. Hierzu zählen detaillierte Untersuchungen von Holzarten ebenso wie Rekonstruktionen kunsthandwerklicher Techniken, die Evaluation der Limitationen naturwissenschaftlicher Analysemethoden für Farbstoffe, wie auch genaue Auswertungen der wenigen verbliebenen Reste des originalen Erscheinungsbildes markierter Objekte. Nicht nur das Thema der Publikation, sondern auch die äußere Erscheinung, lassen sie als dritten Band einer Reihe erkennen, an deren Anfang das Standardwerk zur historischen Holzfärberei „Vom Färben des Holzes“ steht, gefolgt von einem Ergänzungsband mit weiteren Quellentexten. Hier nun kann auf diese Literatur aufgebaut werden; man spürt deutlich, welchen Einfluss die früheren Publikationen auf die in diesem Band zusammengetragene Forschung hatten.

Das Buch ist nicht nur eine spannende Lektüre, sondern spricht auch die Sinne an. Bindung und Aufmachung sind hochwertig, das leicht glänzende Papier bringt die weit über 500 qualitativ vortrefflichen Abbildungen gut zur Geltung. Jeder Artikel hat nochmal eine eigene, einführende Vollbildseite. Die Gestaltung ist sehr ansprechend. Der Text ist zweispaltig in einer Serifenschrift, allerdings mit einem gelegentlich sehr engen Kerning.

Die Artikel sind teils auf Deutsch, teils auf Englisch geschrieben und werden mit jeweils anderssprachigen Abstracts eingeleitet. Dies ist ein wichtiger Schritt, um die Erforschung der Farbigkeit im deutschen Sprachraum auch einem internationalen Fachpublikum näherzubringen. Die Autoren kommen aus Deutschland, den Niederlanden, UK und USA und sie betreu(t)en Sammlungen kuratorisch, restauratorisch oder archäometrisch. Die Aufsätze sind mehr oder weniger chronologisch nach der Entstehungszeit der behandelten Objekte sortiert. Die Einleitung ist eine schöne Hinführung, die viele Thesen als Diskussionsgrundlage in den Raum stellt, die von Quellenangaben profitiert hätten. Sie spricht einen Artikel an, der leider für diese Publikation zurückgestellt werden musste. Es handelt sich um eine groß angelegte Untersuchung der Farbigkeit von Roentgenmöbeln mithilfe moderner Analytik. Es ist zu hoffen, dass dieser Beitrag in einem anderen Rahmen doch noch publiziert wird.

„Fifty shades of Brown“, der erste Aufsatz, macht auf vielfältige Weise die Problematik der Beschäftigung mit dem Thema der Holzfärberei bewusst. Der Aufsatz basiert auf einem Artikel Paul van Duins von 2011. Es werden ausgewählte Objekte vom 16. bis zum 19. Jahrhundert auf die

verwendeten farbgebenden Substanzen und Farbhölzer hin beschrieben und ausgewertet. Die Vielzahl an Holzarten und ihre Kombination mit diversen Farbmitteln bildet eine beeindruckende Liste und zeigt, wie groß das Bedürfnis nach Farbe und jeweils modernen Kontrasten gewesen sein muss.

Mit dem Phänomen, dass die bis zur Entwicklung synthetischer Farbstoffe in der Mitte des 19. Jahrhunderts verwendeten pflanzlichen und tierischen Dekokte, kombiniert mit diversen Chemikalien, keine UV-beständige Palette lieferten, beschäftigen sich einige der Artikel. Die Rekonstruktionen unter Zuhilfenahme historischer Rezepte, die das ursprüngliche Erscheinungsbild der Objekte nachvollziehbar machen sollen, führen den herben Verlust von Farbe als einem wichtigen Dekorationselement, das für den ästhetischen Wert eines Möbels von großer Bedeutung ist, schmerzlich und eindrücklich vor Augen.

Yannick Chastang legt in seinem Artikel „Maintaining the Colour“ wichtige Aspekte dar, die sowohl für Rekonstruktionen von Farbigkeit als auch für die Restaurierung gefärbter furnierter Objekte bedenkenswert sind. Er leistet einen großen Beitrag zur Diskussion um das originale Aussehen von französischen Möbeln im 18. Jahrhundert einschließlich ihres Glanzgrades, der in direktem Zusammenhang mit der Farbe gesehen werden muss.

Die Untersuchung der Marketerie- und Färbetechniken von Roentgenmöbeln in Schloss Wörlitz durch Hans Michaelson und Hans-Werner Pape ist als einer der Hauptartikel des Buches einzuschätzen. Neben der genauen naturwissenschaftlichen Analyse und visuellen Untersuchung werden Rekonstruktionen gefärbter Marketerien ausgeführt, die weiterführende Erkenntnisse bringen. Hervorzuheben ist die Einbettung der Einzelbeobachtungen in einen kunsthandwerklichen Kontext einerseits und in den der Innendekoration des klassizistischen Raums andererseits. So wird die Frage nach dem „Warum“ von naturalistisch gestalteten, aber in Blau ausgeführten markierten Rosen zwar nicht gestellt, aber dennoch nachvollziehbar beantwortet. Die Wahl der im Rahmen von Restaurierungen gewählten Beschichtung ist sehr wichtig und sollte weiter erforscht werden. Es ist zu hoffen, dass die hier vorgestellte Lösung einen ausreichenden Schutz vor UV-Licht gewährleistet, um die wertvollen Reste der originalen Farbigkeit auch noch für einen längeren Zeitraum zu erhalten.

Auf diesen Aufsatz bezogen, zeigen Henrik Schulz und Jens Bartoll anschaulich die Schwierigkeit der Analyse von gealterten Farbstoffen und erklären verständlich und unterhaltsam die Vielzahl unterschiedlichster Methoden, die eingesetzt werden müssen, um ein relativ verlässliches Untersuchungsergebnis zu erzielen. Eines der Hauptprobleme in der Analytik ist die oft nicht ausreichende Probenmenge, die den Restaurator*innen abgerungen werden kann. Wie verwirrend die Erforschung antiker Möbel sein kann,

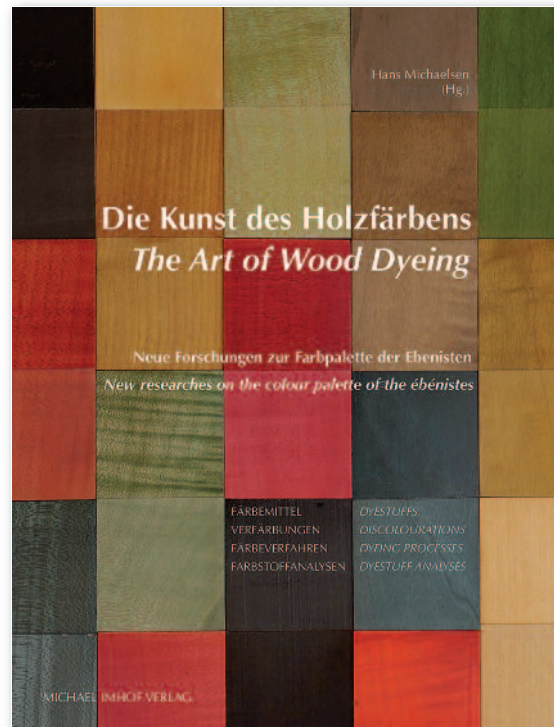
zeigt das Phänomen der „Verschönerung“ niederländischer Möbel des 18. Jahrhunderts mit synthetisch gefärbten, historisch anmutenden Marketerieteilen durch holländische Marketerieschneider am Ende des 19. Jahrhunderts. Quellen beschreiben, dass diese Verzierungs-technik nicht nur auf die Niederlande beschränkt ist, sondern in dieser Weise „aufgewertete“ Möbel auf dem skandinavischen und vor allem dem englischen Markt äußerst beliebt waren. Es ist dies eine Kunsthandelsgepflogenheit, derer man sich bei der Untersuchung von Möbeln aus dem 17. oder 18. Jahrhundert bewusst sein sollte.

Rekonstruktionen kunsthandwerklicher Techniken bilden eine eigene Gruppe von Aufsätzen, sind aber auch immer wieder Teil des nachvollziehenden Untersuchens. Es werden sowohl digitale als auch handwerkliche Varianten dargestellt. Herauszuheben ist hierbei die schöne Zusammenstellung von Beispielen verschiedener Methoden der Späнемarmorierung. Der Artikel beruht zum Teil auf einer Publikation in den VDR-Beiträgen. Viele der aufgeführten Rekonstruktionsversuche gehen auf studentische Arbeiten der letzten Jahrzehnte zurück. Die chronologische Abfolge der verschiedenen Techniken ist eine interessante, daraus abgeleitete Erkenntnis. Detailvergleiche machen deutlich, wie bei aller Ähnlichkeit der intendierten Wirkung im Detail doch unterschiedlich gearbeitet wird. Auch die Beispiele aus Tunbridge Wells setzen in Erstaunen. Nicht nur wird die in der italienischen Renaissance zur Perfektion gereifte Tarsia a Toppo wieder aufgegriffen, sondern auch die zur gleichen Zeit verwendeten Marmorierungstechniken werden neu belebt.

Farbe an Möbeln kann auf die unterschiedlichste Weise erzeugt werden. Dies sind einheimische und tropische Holzarten, durch Pilzbefall oder besondere Umgebungsbedingungen farblich veränderte Hölzer, eine große Vielzahl von Färbemitteln und Beizmaterialien, die Belegung des hölzernen Trägers mit farbigen Werkstoffen, wie Perlmutt, Elfenbein oder Metallen, sowie der Einsatz komplexer Dekorationstechniken, mit deren Hilfe eine Farbgebung erzielt, beziehungsweise die natürliche Farbigkeit nicht hölzerner Materialien imitiert werden konnte.

Dieses Kaleidoskop von Forschungsansätzen und Fallstudien kann das Thema natürlich nicht umfassend erschließen, doch macht es in seiner Tiefe und der Variationsbreite durchaus Lust, sich weiterhin mit dieser Thematik auseinanderzusetzen. Um die Forschung voranzutreiben, muss in Zukunft die Analytik unbedingt verfeinert und weiterentwickelt werden. Viele Ergebnisse, die bisher nur auf der Erfahrung und dem analytischen Sehen der bearbeitenden Restaurator*innen beruhen, könnten auf diese Weise ergänzt und überprüft werden.

Die Artikel dieses Buches sind in ihrer Vielseitigkeit abwechslungsreich, anschaulich und eine spannende Lektüre, die sowohl Fachleuten und Studierenden, aber auch Nichtrestaurator*innen gleichermaßen wärmstens empfohlen werden kann. Die Publikation ist in ihrem material- und technikbezogenen Ansatz eine logische Weiterführung der beiden vorangegangenen Werke des Herausgebers zum Thema Holzfärben. Sie bezieht aber auch die in „Spalted



Wood. The History, Science, and Art of a Unique Material“, einem 2016 von Hans Michaelsen gemeinsam mit Sara C. Robinson und Julia C. Robinson herausgegebenen Buch, zusammengetragenen Forschungen zu gestocktem Holz mit ein (siehe vor allem der letzte Aufsatz im vorliegenden Buch).

Ein etwas weniger technologisch ausgerichteter, sondern auch kulturhistorisch informierter Ansatz, so wie er zum Beispiel im Artikel zur Marmorierung oder auch in dem zu den Roentgenmöbeln in Schloss Wörlitz zu erkennen ist, wäre noch eine gute Ergänzung der Aufsatzsammlung gewesen. Während es wichtig ist, zu erkennen, zu identifizieren und praktisch nachzuvollziehen, was man im Detail an den Objekten vorfindet, so stellt sich doch ebenso unweigerlich die Frage, was denn nun genau die Gründe für die Verwendung von und die Beschäftigung mit Farbe in der Geschichte der Möbelkunst sind. In einem nächsten Schritt (vielleicht einem weiteren Band?) gilt es, die hier gewonnenen Erkenntnisse zum farbigen Interieur mit der Dekoration der Raumschalen abzugleichen, sie in Modeerscheinungen und politischen Machtausdruck einzuordnen. Die vorliegende fallstudienartige Erforschung des farbig gestalteten Möbels mit dem detailorientierten, mikroskopischen Blick der Restaurator*innen und Analytiker*innen leistet einen spannenden Beitrag zur interdisziplinären Erforschung von Raumkunst, den man sich unbedingt neben die anderen beiden Bände zum Färben des Holzes stellen sollte.

Hans Michaelsen (Hrsg.), Die Kunst des Holzfärbens. The Art of Wood Dyeing, 22 x 29 cm, 312 Seiten, 546 Farb- und 27 s/w Abbildungen, Hardcover, ISBN 978-3-7319-0960-6, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2020, 49,95 Euro